

# Schwäbische Küche im angenehm kühlen Keller

**Leben in den Holdergassen (III)** Die Familie Klotzbücher ist seit Beginn des Holdergassenfestes dabei. *Von Sabine Rochlitz*

**H**errliche Kühle schlägt einem aus dem Keller der Familie Klotzbücher in der Niklastorstraße 17 entgegen. Eine Wohltat an Tagen wie heute, wenn es draußen warm und schwül ist. Das Wetter werde für sie auch beim Holdergassenfest eine Rolle spielen, glauben Antonia und Walter Klotzbücher. „Wenn es regnet, bleiben die Besucher länger sitzen“, weiß der 70-jährige Ehemann aus Erfahrung – schließlich ist das Paar schon seit dem Beginn des Festes dabei, das in diesem Jahr seine fünfte Auflage erlebt.

Antonia Klotzbücher wird sich um die Dekoration des Gewölbes kümmern. „Ganz genau weiß ich noch nicht, wie es aussehen wird“, räumt sie ein. Allerdings schmücke sie meist „nicht so wahnsinnig viel. Ein Keller soll ein Keller bleiben“, findet die 57-Jährige. In diesem Jahr werden wohl Baumrindenstücke, Sonnenblumen und Zweige die Biertische zieren, die bereits jetzt in Reih und Glied auf Gäste warten.

**„Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich nicht nervös bin.“**

Antonia Klotzbücher

Große Windlichter stehen auf ihnen und auf jeder der Stufen. Die sind übrigens recht steil, weshalb man beim Hereinkommen und Herabsteigen Acht geben sollte. „Wenn ich nicht so oft unten bin, muss ich mich auch immer erst wieder daran gewöhnen“, sagt Antonia Klotzbücher.

Überhaupt macht der große, für einen Keller erstaunlich lichte Raum den Eindruck, als würde in ihm häufig gefeiert. Das sei auch so, bestätigen die Klotzbüchers. Nicht nur die Familienmitglieder kommen hier zusammen – auch der Pächter der über dem Gewölbe lie-



In diesem Keller der Familie Klotzbücher lässt es sich nicht nur beim Holdergassenfest gut feiern.

Fotos: Dominik Thewes

genden Gaststätte habe hier schon Geburtstagsfeste ausgerichtet, erzählt Walter Klotzbücher. Und wer ein passendes Ambiente für seine nächste Veranstaltung suche, sei ebenfalls willkommen.

Doch jetzt folgt erst einmal das Holdergassenfest am 8. und 9. September. Bis dahin gibt es noch einiges zu tun. „Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich nicht nervös bin“, räumt Antonia Klotzbücher eine gewisse Aufregung ein. „Bis alles besorgt ist, fragt man sich immer, ob man auch nichts vergessen hat.“

Trotz des Lampenfiebers freuen sich die Klotzbüchers aber vor allem auf das Ereignis. „Es war bisher immer sehr gut und harmonisch“, sagen

die beiden. „Uns macht's wirklich Spaß.“ Und das, obwohl sie sich anfangs gar nicht hätten vorstellen können, dass das Fest so beliebt werden würde und so viele Besucher kommen. „Vor dem ersten Mal hatten wir gedacht, dass vielleicht alle Stunde mal jemand vorbeischaud“, erinnert sich Antonia Klotzbücher. Stattdessen seien die etwa 50 bis 60 Plätze meist belegt. Und das, obwohl keine Musik gespielt wird, wie Antonia Klotzbücher erklärt. „Die Leute wollen sich ja in Ruhe unterhalten. Lustig wird's hier trotzdem immer“, berichtet sie.

Das Essen und die Getränke sind bei den Klotzbüchers bodenständig schwäbisch. Es werde Maultaschen mit Kartoffelsalat, Schmalzbrote, Zwiebelkuchen und dazu Marbacher Weine geben – aber auch Zwetschen- und andere süße Kuchen und Kaffee. Bewirtet werden die Gäste von dem ehemaligen Bäcker und seiner Frau sowie den drei Kindern Sabine, Eva und Martin sowie deren Partnern. „Die kommen und helfen alle feste mit“, sagt Antonia Klotzbücher. Nur deshalb bleibe hinterher unterm Strich auch „ein biss'l was übrig“, sagt Walter Klotzbücher. „Wenn wir jemanden bezahlen müssten, würden wir nicht rauskommen“, ergänzt seine Frau.

Wie es überhaupt zum Holdergassenfest kam, wissen die beiden noch ganz genau. Die Stadt habe einmal alle Keller im Zentrum vermessen. Dann habe es geheißen: „Das sind doch so schöne Keller. Wollen wir darin nicht mal ein Fest veranstalten?“

In dem Haus wohnt die Familie Klotzbücher bereits seit 1969. Bis zum Jahr 1984 hatte Walter Klotzbücher dort seine Bäckerei „und hinten ein kleines Café“. Davon zeugen bis heute die Kuchenformen aus Kupfer, die er sammelt und die unter der hohen Decke des Kellers und an dessen Wänden hängen.

Vor dem Ausbau zum Partykeller – als die Kinder größer wurden und einen Raum zum Feiern und zum Musik machen wollten – wurde das Gewölbe als Weinkeller genutzt. Und der knapp 60 Quadratmeter große Raum war auch nötig, bewirtschaftete die Eheleute seinerzeit doch einen kleinen Weinberg in Benningen. Auch Most haben sie selbst hergestellt. Für die Lagerung der Getränke sei der Keller ideal gewesen, sagt Antonia Klotzbücher. Der Grund ist einfach: „Hier herrscht winters wie sommers die gleiche Temperatur“, erklärt die 57-Jährige.

Ein paar Feste haben sie und ihr Mann sich noch vorgenommen. „Und wir hoffen, die Kinder machen das mal weiter.“

## HOLDERGASSENFEST 2012

**8./9. September** Das Holdergassenfest wäre ohne die Bewohner der malerischen Gassen nicht möglich. Die engagierten Marbacher haben sich in einem Verein zusammengeschlossen. Wir stellen die Veranstalter vor. Die Artikel erscheinen in den nächsten Wochen immer dienstags, donnerstags und samstags. *red*



Antonia und Walter Klotzbücher.